

Köln, 17.10.2025

## Enttäuscht und am Limit – Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts!

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Jahren erbringt die Apothekerschaft Solidaritätsoffer: erhöhte Kassenabschläge, zusätzliche Aufgaben ohne angemessene Vergütung, steigende Kosten in allen Bereichen. Während Ärzt:innen regelmäßig Honorarsteigerungen durchsetzen konnten, wurde uns stets entgegengehalten: „Es ist kein Geld da.“ Besonders bitter war, dass direkt nach Ihrem Auftritt beim Deutschen Apothekertag öffentlich eine Honorarhöhung für Praxisärzt:innen verkündet wurde. Für bestimmte Leistungserbringer findet die Politik also Wege – die Apotheken hingegen werden weiter vertröstet. Diese Ungleichbehandlung empfinden wir als eine Herabwürdigung einer Berufsgruppe, die nicht nur in der Pandemie wie kaum eine andere die Versorgung aufrechterhalten hat und weiterhin erhält.

Die Apothekerschaft ist am Ende ihrer Geduld. Seit über 20 Jahren arbeiten wir unter Rahmenbedingungen, die jeder Realität im Gesundheitswesen widersprechen. Während alle Kosten im System steigen, verharrt unser Honorar auf dem Stand von 2004.

### Stillstand beim Apothekenhonorar – ein Schlag ins Gesicht

Das Fixhonorar liegt seit 2004 bei 8,10 €. Lediglich 2009 wurde es um 25 Cent angehoben. Das bedeutet: ein Kaufkraftverlust von über 40 % in zwei Jahrzehnten. Selbst die im Koalitionsvertrag zugesagten 9,50 € sind bis heute nicht umgesetzt – und liegen immer noch weit unter den real notwendigen 12,00 €.

### Währenddessen steigen die Ausgaben überall:

- GKV-Verwaltungskosten: 12,6 Mrd. € jährlich – also rund doppelt so hoch wie das gesamte Apothekenhonorar in Deutschland (ca. 6 Mrd. € im Jahr 2024)  
Für die komplette wohnortnahe Versorgung mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln in über 16.000 Apotheken steht weniger Geld zur Verfügung, als die Krankenkassen allein für ihre Verwaltung benötigen.
- Krankentransporte: von 2023 auf 2024 um 10% gestiegen – auf fast 9,6 Mrd.€

- Löhne anderer Gesundheitsberufe:
  - Medizinische Fachangestellte: +7,4 % (2024) und +3,85 % (2025) – zusammen fast +11 % in zwei Jahren
  - Pflegefachkräfte: 43 % Lohnsteigerung in den letzten zehn Jahren

Nur die Apotheken werden seit zwei Jahrzehnten von jeder Anpassung ausgeschlossen.

## Wer hält das System am Laufen?

Unsere 150.000 Mitarbeitenden verdienen nicht nur Anerkennung in Worten, sondern auch finanzielle Wertschätzung. Sie tragen täglich enorme Verantwortung – ohne dass die Politik uns Arbeitgeber:innen ermöglicht, faire Löhne und auf Dauer zukunftssichernde Arbeitsbedingungen zu gewährleisten.

Wir Inhaber:innen tragen das volle Risiko. Wir haften mit unserem Vermögen, investieren in Strukturen, sind Arbeitgeber:innen und Versorger:innen zugleich. Dafür brauchen wir eine wirtschaftliche Basis, die unsere Verantwortung widerspiegelt und uns überhaupt erst in die Lage versetzt, zukunftsorientierte Aufgaben – Digitalisierung, Prävention, neue Versorgungsformen – umzusetzen.

## Ohne sofortige Honorarerhöhung droht der Kollaps

3.500 Apotheken haben in den letzten 10 Jahren geschlossen, allein über 500 Apotheken im letzten Jahr – und sie kommen nicht zurück. Die verbleibenden Betriebe können die Lücken weder personell noch wirtschaftlich auffangen. Ohne eine sofortige Anpassung droht die wohnortnahe Versorgung zu zerbrechen – am Ende bleiben Versorgungslücken, überlastetes Personal und eine „Triage am HV-Tisch“.

Uns ist bewusst, dass Koalitionsvereinbarungen nicht sofort umgesetzt werden können. Aber ein Aufschub dieser Entscheidung auf unbestimmte Zeit bedeutet, sehenden Auges in Kauf zu nehmen, dass mit dem Verlust der wohnortnahen Versorgung auch gesellschaftlich wichtige Infrastruktur in Städten und Gemeinden Schritt für Schritt zerbricht. Ohne Perspektive macht der tägliche Einsatz für immer mehr Kolleg:innen keinen Sinn mehr. Das wird die Politik nicht nur der Apothekerschaft erklären müssen, sondern auch den Bürger:innen – Ihren Wähler:innen, die darauf setzen, dass Sie verantwortungsvoll handeln.

Je länger diese Entscheidung – oder besser gesagt die Einlösung des im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Versprechens – aufgeschoben wird, desto mehr Apothekenbetriebe werden nicht mehr verkäuflich sein. Fehlende Planungssicherheit schreckt mögliche Nachfolger:innen ab – es droht ein Kahlschlag, der nicht mehr rückgängig zu machen ist. Damit wird nicht nur die Versorgung heute gefährdet, sondern auch der Unternehmenswert ganzer Existenzen vernichtet. Dies ist eine unverantwortliche Maßnahme gegenüber all jenen, die bereit sind, Verantwortung für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung zu übernehmen – heute und in der nächsten Generation. Leistungsträger:innen werden damit vor den Kopf gestoßen. Ist das die neue Wirtschaftspolitik der Koalition?

Sehr geehrte Frau Ministerin, die Apotheken haben spätestens in der Pandemie bewiesen, dass sie verlässlich und unbürokratisch die Versorgung sichern. Wir erwarten nun von der Politik dieselbe Verlässlichkeit. Wir fordern eine sofortige, spürbare Honorarerhöhung. Lösen Sie Ihr Versprechen aus dem Koalitionsvertrag jetzt ein.